

Aus: *Geschichtsblätter für Waldeck, Band 57, WGV 1965*

Taler eines waldeckischen Kirchenfürsten als russisches Zahlungsmittel

Von Herbert Grönegreß, Minden

Westfälische Münzen haben eine weite Verbreitung gefunden; über die Grenzen Westfalens und Deutschlands hinaus sind sie in das westliche Europa, nach Skandinavien und Rußland gelangt. Auch durch Münzschatzfunde wird ihre Beliebtheit als Zahlungsmittel im Fernhandel bezeugt. Viele Sammler und Kabinette schätzen die westfälischen Münzen des Mittelalters und der Neuzeit als kostbaren Besitz. So befinden sich zahlreiche Westfalica in dem Münzkabinett der Staatlichen Eremitage in Leningrad, das mit über 1,2 Millionen Münzen -etwa ein Viertel sind westeuropäischer Herkunft- eines der größten der Welt ist.



Gipsabdruck in der Slg. Grönegreß Nr. 830
Foto: Ekkehard Wagener

Unter den vielen Seltenheiten westfälischen Ursprungs befinden sich auch waldeckische Inedita¹⁾ und Raritäten, so der Reformations-Gedächtnis-Taler von 1617²⁾ und der Albus des Grafen Günther vom Jahre 1570³⁾.

Innerhalb der russischen Münzreihen befindet sich eine besonders interessante Gruppe von Geprägten: es sind Taler westeuropäischer Herkunft, die durch Gegenstempelung zu russischen Zahlungsmitteln wurden, die sogenannten *Jefimki*⁴⁾. Diese Bezeichnung ist der von den Russen aus dem Polnischen (*Joachimik*) entlehnte Ausdruck für Taler. Seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bildete die russische Regierung mit den *Jefimki* einen Silberschatz für eigene Prägungen, für Außenhandelszahlungen und die Besoldung von Ausländern; im Umlauf befanden sich die *Jefimki* zunächst noch nicht. Erst der Anschluß der Ukraine an Rußland machte 1654 die Einführung von Münzen im Talerwert notwendig.



Mit einem Kopekenstempel, der im Perlkreis den Zar zu Pferde zeigt, und einem rechteckigen Stempel mit der Jahreszahl 1655 wurden etwa 800 000 *Jefimki*, vorwiegend niederländischer Herkunft, durch Gegenstempelung geschaffen. Sie waren als russisches Zahlungsmittel bis 1659, in einzelnen Gebieten auch länger gültig. Aus über hundert europäischen Münzstätten sind fast tausend Typen aus Sammlungen und Literatur nachweisbar, von denen etwa die Hälfte in der Eremitage in Leningrad verwahrt wird.

Fotos der Gegenstempel: Herbert Grönegreß



- 1) In'edi-tum, das; -s,-edi-ta noch nicht herausgegebene Schrift
- 2) siehe [WM 21-56-16-1](#) Halbtaler & [WM 21-61-16-1](#) Taler 1617
- 3) siehe [WM 17-18-11-1](#) Albus 1570
- 4) **Jefimok** (der; Plural Jefimki; russisch)

Neusatz	Erstellungsdatum	Tag der letzten Änderung	Blatt 1/2
Waldecker-Münzen.de	1965	01.11.2009	© 2009

Das älteste Stück ist ein sächsischer Taler von 1534, und nur wenige Jahre später entstand der Taler, den Franz, Graf von Waldeck, im Jahre 1541 als Bischof von Münster prägen ließ. Aus erster Ehe des Grafen Philipp II. von der älteren Eisenberger Linie mit Catharina, Tochter des Grafen Cuno zu Solms-Lich und Laubach, Herren zu Münzenberg, wurde Franz als sechstes Kind 1491 (?) geboren; seit 1532 war er Bischof von Münster und Osnabrück bis zu seinem Tode im Jahre 1553. Einer der vier bekannten gegengestempelten münsterschen Taler ist der abgebildete *Jefimok*.



[Zum Taler 1541 in der Übersicht](#)



Vorderseite:

FRA' CIS - CVS' DEI - GRA' EC - CLESIA'

Die Umschrift ist unterbrochen durch die Schilde von Münster, Osnabrück, Waldeck und Minden. Im Felde die gegeneinander gewendeten Brustbilder der Apostel Paulus mit Schwert und Petrus mit Schlüssel; darüber S · P · A · S · P · E (Sanctus Paulus, Sanctus Petrus)

Rückseite:

MONAST' ET' OSNAB' EPS' MIND' ADMINIS +

Im Felde quadrierter Wappenschild von Münster (1 u. 4), Osnabrück (2) und Minden (3).

Über dem Schild: ◦ | ◦ 5 ◦ 4 ◦ | ◦

Durchmesser: 41 mm; *Gewicht:* ca. 28,5 gr.

(Vs.: Grote 118e, Schultheß 4516a - Rs.: Grote 118c, Schultheß 4517)

Auflösung der Legenden:

**FRA(N)CISCVS DEI GRA(TIA) ECCLESIA(RVM) | MONAST(ERIENSIS)
ET OSNAB(RVGENSIS) EP(ISCOPV)S, MIND(ENSIS) ADMINIS(TRATOR)**

Franz, von Gottes Gnaden, Bischof von Münster und Osnabrück, Administrator von Minden.

Dank der freundlichen Genehmigung des Prof. P. Bergbaus, Münster, wurde dieser Bericht für Freunde der waldeckischen Geschichte ermöglicht.

Literatur:

- N. Bauer *Jefimok*, in Frhr. v. Schrötter, Wörterbuch der Münzkunde, Berlin-Leipzig 1930, S. 280.
 P. Berghaus *Westfälische Münzen in russischen Museen*, in "Auf Roter Erde", Heimatbeilage der Westfälischen Nachrichten, Jg. 18, Neue Folge Nr. 45, Münster 1962.
 J. u. A. Erbstein *Die Ritter von Schulthess-Rechberg'sche Münz- u. Medaillen-Sammlung*, Dresden 1868, S. 294, Nr; 2603.
 H. Grote *Die Münsterschen Münzen des Mittelalters*, in Münzstudien, Bd. I, Leipzig, S. 177-330, hier S. 301-304.
 G. Hatz *Besprechung des Buches von I. G. Spasskij, a.a.O.*, in Hamburger Beiträge zur Numismatik, Bd. 5, Heft 15, Hamburg 1961, S. 217-219.
 J. C. C. Hoffmeister *Historisch-genealogisches Handbuch über alle Grafen und Fürsten von Waldeck und Pyrmont seit 1228*, Cassel 1883.
 F. W. A. Schlickeysen-Pallmann *Erklärung der Abkürzungen auf Münzen der neueren Zeit, des Mittelalters und des Alterthums sowie auf Denkmünzen und münzartigen Zeichen*, 3. Aufl., Berlin-Stuttgart 1896, S. 158.
 I. G. Spasskij *Talery v russkom deneznom obrascenii 1654-1659*, Godov svodnyj katalog Jefimkov.
 (*Die Taler im russischen Geldumlauf in den Jahren 1654-1659, Katalog der Jefimki.*) Leningrad 1960, S. 42, Nr. 438.

Neusatz	Erstellungsdatum	Tag der letzten Änderung	Blatt 2/2
Waldecker-Münzen.de	1965	01.11.2009	© 2009